

UNSER BLÄDDSCHE

DER ROTGRÜNE LANDBOTE



NATURFREUNDE OFFENBACH AM MAIN

Programmorschau | Mitteilungen | Meinungen |



Demonstration am 9. Januar 2016 in Dreieichenhain.

Am 4. Januar wurde auf eine Unterkunft für Geflüchtete in Dreieichenhain geschossen - ein junger Mann wurde verletzt. Am gleichen Abend gab es eine Solidaritätsveranstaltung in Dreieichenhain, am 7. Januar eine Mahnwache in Neu-Isenburg. An der Demonstration am 9. Januar haben sich über 700 Menschen beteiligt. Die Demonstration stand unter dem Motto "Solidarität mit allen Geflüchteten! Das Problem heißt Rassismus!".

Geflüchtete aufnehmen - Fluchtursachen beseitigen

Bericht Jahreshauptversammlung

Veranstaltungen | Termine

Ostermarsch-Aufruf Frankfurt 2016

Fluchtursachen beseitigen - Menschenrechte umsetzen

Die Welt ist aus den Fugen. Mehr als 60 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht, vertrieben durch Kriege, Verfolgung und Perspektivlosigkeit. Wirtschaftliche Ausbeutung entzieht den Menschen besonders in Afrika ihre Lebensgrundlagen. Ein Teil dieser Menschen kommt nach Europa. Mit verursacht ist diese Entwicklung durch die Politik des globalen Nordens. Zur „Sicherung der Außengrenzen“ werden Menschenrechte verletzt. Die letzten Reste unseres Asylrechts stehen zur Disposition.

Eine gesamteuropäische Friedensordnung und Solidarität mit den zu uns kommenden Menschen ist mehr denn je gefragt. Stattdessen schickt der Bundestag nun auch deutsche Soldaten in den Krieg nach Syrien sowie in andere Länder und Seegebiete. Damit wird gegen Grundgesetz und Völkerrecht verstoßen. Und es werden alle Erfahrungen missachtet, die bisher mit dem so genannten Krieg gegen den Terror gemacht wurden. Krieg ist Terror und er fördert den Terror. Er zwingt noch mehr Menschen zur Flucht aus den Kriegsgebieten.

Statt viel Geld aus Machtinteressen für Militärgewalt auszugeben, sollten diese Mittel direkt als Unterstützung für Flüchtlinge und Zivilbevölkerung verwendet werden, insbesondere für die UN-Flüchtlingsorganisation UNHCR.

Die Finanzströme des „IS“ sind auszutrocknen, der Nachschub an neuen Waffen und Kämpfern über die Türkei ist zu unterbinden. Der Teufelskreis von Krieg, Terror und Flucht muss durchbrochen werden.

Wir fordern von der Bundesregierung:

- Eine aktive Friedens- und Sicherheitspolitik in Europa unter Einbeziehung Russlands
- Keine Beteiligung der Bundeswehr am sogenannten Krieg gegen den Terror, wie z.B. in Afghanistan, Syrien, Irak, Mali und der Türkei

- Einhaltung von Grundgesetz und Völkerrecht
- Stopp aller Waffenexporte, keine Waffenlieferungen in die Kriegsregion Nahost
- Keine Zusammenarbeit mit Regierungen, die den „IS“ oder andere Terrormilizen unterstützen

Pressemitteilung, Berlin, 26. Februar 2016

Die sieben Goldenen Nasen des deutschen Rüstungsexports

Ausstellung vor dem Deutschen Bundestag eröffnet:

Das größte zivilgesellschaftliche Bündnis gegen Rüstungsexporte, die bundesweite Kampagne „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“ eröffnete heute um 10.00 Uhr in Berlin die Ein-Tages-Ausstellung „Die sieben Goldenen Nasen des deutschen Rüstungsexports!“. Die Ausstellung ist auf der Wiese vor dem Deutschen Bundestag bis 14 Uhr zu sehen.

„Waffenhändler haben Name und Gesicht. Es sind einige wenige Unternehmen und ihre Anteilseigner, die sich auf Kosten von Leid, Not und Tod der Menschen, die in Konfliktregionen leben, sprichwörtlich Goldene Nasen verdienen. Darauf machen wir heute mit den Skulpturen der Sieben großen Nasen des deutschen Rüstungsexports aufmerksam. Millionen Menschen sind auf der Flucht oder sterben, weil ein paar vom lukrativen Geschäft mit Krieg und Waffenexport profitieren!“, erläutert Christine Hoffmann, pax christi-Generalsekretärin und Sprecherin der „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“ die Symbolik der Ausstellung.

„Mit der Ausstellung nennen wir beispielhaft sieben Profiteure deutscher Rüstungsexporte mit Namen und zeigen dazu jeweils die überdimensionierten Nasen-Profile der für die tödlichen Geschäfte verantwortlichen Personen in den Unternehmen Heckler & Koch, Krauss-Maffei-Wegmann, ThyssenKrupp Marine Systems, Rheinmetall, Airbus Defence & Space, Diehl-Defence und der Daimler AG.“, so Jürgen Grässlin, Sprecher der Aktion Aufschrei und der DFG-VK.

Eine 'Goldene Nase' mit deutschen Rüstungsexporten können sich die heute vor dem Reichstag gezeigten Profiteure des Todes nur verdienen, weil die Bundesregierung und die Parlamentsmehrheit sich bisher weigern, unsere Forderung nach einem grundsätzlichen Verbot des Exportes von Kriegswaffen und Rüstungsgütern im Grundgesetz Artikel 26 (2) zu verankern. Und das obwohl sich in einer aktuellen Umfrage 83 Prozent der Bevölkerung für ein solches Verbot aussprechen“, begründet Paul Russmann, Kampagnensprecher und Sprecher der ökumenischen Aktion „Ohne Rüstung Leben“ die Präsentation der Ausstellung vor dem Reichstag.

Mit einem Umfang von fast 12,9 Milliarden Euro genehmigte die Bundesregierung 2015 die Ausfuhr von Kriegswaffen und Rüstungsgütern in einem bisher nicht gekannten Ausmaß. Die Kampagnen-Sprecher fordern Wirtschaftsminister Gabriel auf, den Export von Kleinwaffen und deren Munition ganz einzustellen und alle Lieferungen in kriegführende und menschenrechtsverletzende Staaten sofort zu stoppen.



Trägerorganisationen der Kampagne: Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden e.V. (AGDF) • aktion hoffnung Rottenburg-Stuttgart e.V. • Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR • Brot für die Welt - Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung • Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) • Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) • Deutsche Sektion der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges e. V. (IPPNW) Deutschland • NaturFreunde Deutschlands - Internationale katholische Friedensbewegung pax christi - Deutsche Sektion • JuristInnen gegen atomare, biologische und chemische Waffen (IALANA) Deutsche Sektion • Ohne Rüstung Leben (ORL) • Provinzleitung der Deutschen Franziskaner und Kommission Gerechtigkeit – Frieden – Bewahrung der Schöpfung • Rüstungs-InformationsBüro (RIB e.V.) • terre des hommes – Hilfe für Kinder in Not • Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden (WfG)

Viele weitere Organisationen und Friedensinitiativen arbeiten im Aktionsbündnis der Kampagne mit. www.aufschrei-waffenhandel.de

Mittwoch, 6. April, 19 Uhr -
Bücherturm der **Stadtbibliothek Offenbach**
Herrnstraße 84

Flüchtende aufnehmen – Fluchtursachen beseitigen

mit **Thomas Gebauer** **medico international**

Über 59 Mio. Menschen sind zurzeit weltweit auf der Flucht - nur ein Bruchteil davon sucht Schutz und Lebensperspektive bei uns hier in Europa. Aber gerade von hier stammt eine ganze Reihe von Ursachen dafür, warum so viele der Geflohenen gar nicht wirklich entscheiden können, ob sie in ihrer Heimat bleiben wollen oder nicht.

Über 50% der 2015 nach Deutschland Geflüchteten kamen aus Syrien, über 7% aus Afghanistan - Opfer von Bürgerkriegen und Militär-Interventionen, oft geführt mit Waffen, die nicht zuletzt aus Deutschland stammen. Aber noch viele andere Fluchtgründe sind „made in Europe“. Zum Beispiel treiben unfaire Abkommen die Zerstörung lokaler landwirtschaftlicher Märkte durch europäische Exporte voran; Fischerei-Abkommen entpuppen sich als Lizenz zur Plünderung der Meere; mit „Landgrabbing“, Landraub, wird das Geschäft mit dem Hunger auf die Spitze getrieben.

Wie (fast) überall in Deutschland gibt es auch in Offenbach unglaublich viele Menschen, die sich in vielerlei Art um die Aufnahme der hierher Geflüchteten kümmern. Es gibt aber auch Stimmen versteckter und offener Hetze genau dagegen - (noch?) sind sie nicht sehr erfolgreich. Höchste Zeit also, sich innerhalb der Zivilgesellschaft auch über diese genannten Fluchtursachen und die (politischen) Folgerungen daraus zu verständigen

medico international versteht sich als Hilfs- und Menschenrechts- Organisation. Mit ihrem Bundes-Geschäftsführer Thomas Gebauer konnten wir einen profunden Kenner der Problematik als Referenten gewinnen - was eine spannende Debatte verspricht.

Gemeinsame Veranstaltung von NaturFreunden, attac Offenbach und dem Offenbacher Bündnis „Bunt statt Braun“.

Tanznachmittag für Frauen und Mädchen im Gärtnerhäuschen am 28. Februar

Heute wird das Gärtnerhäuschen zum Tanzsaal. Das heißt erst mal Tische raus, leckere Verpflegung für die Pausen hingestellt und schon geht es los. Unser Wunsch ist, besonders den geflüchteten Frauen, die Möglichkeit zu geben, sich mal ganz zwanglos, ohne Männer zu treffen.

Naturfreundinnen und deren Freundinnen, eine Frau mit drei Töchtern aus dem Camp am Kaiserlei, junge Frauen aus dem Kreis Offenbach und aus Frankfurt, die das Camp schon hinter sich haben, Frauen die schon jahrelang Flüchtlingen helfen treffen sich heute, um sich wiederzusehen, sich kennen zu lernen und Spaß beim gemeinsamen Tanzen zu haben. Eine buntgemischte Gruppe also. Die Jüngste vielleicht 3 Monate alt und die Älteste über 80 Jahre. Wie kriege ich das nur hin, das alle sich zur Musik bewegen? Ganz einfach, Musik an und schon wird getanzt.



Beim Warm Up zeigt sich schnell, dass die jungen arabischen Frauen gerne die Hüften schwingen. Bei uns sieht das doch eher steif aus. Ich habe Musik aus der ganzen Welt dabei, erstaunlicherweise sind alle Tänzerinnen sehr offen für alle Arten von Musik. Kreistänze aus der Folklore werden genauso gerne getanzt wie Popsongs. Um wirklich an alle heranzukommen, denn die Kinder sitzen mir schon zu lange bei ihrer Mama, machen wir spontan eine kleine Jongliereinlage mit bunten Chiffontüchern. Da machen auch die Jüngeren voller Freude mit. Das anschließende Rhythmuspiel, bei dem ein Gegenstand im Kreis weitergegeben wird, und dazu soll auch

noch gesungen werden, ist noch ganz schön schwierig, es wird aber viel gelacht.



Jetzt aber erst mal wieder eine kleine Pause. Es gibt von Gabi zubereitet Falafel, Humus und Raita sowie süße Leckereien.



Zum Abschluss tanzen dann alle, wirklich alle beim „Irischen Reigen“ mit.



Wenn ich mir heute die Fotos anschau wundert es mich kein bisschen, dass ich Musik und Tanz so liebe. Man kann damit pure Freude erleben, Angst und Negatives mal kurz vergessen, Gemeinschaft spüren. Dieses pralle Leben hallt noch ein bisschen in unserem Gärtnerhäuschen nach.

Iris Rebaudo

Am Samstag, 30. April von 15 bis 18 Uhr wird das Gärtnerhäuschen wieder zum Tanzsaal für Frauen und Mädchen.

Danke Iris, für diese tolle Idee - du machst das einfach wunderbar.

Seit Januar haben wir zu unserem **Spielenabend, der jeden 3. Donnerstag** im Gärtnerhäuschen stattfindet Gäste aus der Erstunterkunft, aber auch einige, die mittlerweile nach Frankfurt, Langenselbold, Heppenheim und Rödermark in Sammelunterkünfte verlegt wurden, eingeladen. Alle Tische waren belegt, die unterschiedlichsten Spiele kamen zum Einsatz und bei einigen leckeren Speisen und Gesprächen ging die Zeit leider viel zu schnell herum.

NaturFreundinnen und NaturFreunde engagieren sich an vielen Orten in der Arbeit mit Geflüchteten. Unsere Genossin Ruth Röver hat uns dazu folgenden Beitrag geschrieben.

Geflüchtete im Dorf

Wir wohnen ja nun schon seit fast 5 Jahren in Angeln, Schleswig-Holstein, in einem Dorf mit 600 Einwohnern und haben uns gut in die Gemeinschaft eingefunden. Nun können wir helfen, dass Menschen, die aus Kriegsgebieten wie Afghanistan, Syrien, Irak kommen, bei uns eine neue Heimat finden können.

Ich habe mich einer Gruppe von Helfern angeschlossen, die hier Lotsen heißen und die Betreuung für eine Familie aus dem Irak zusammen mit einer anderen Frau übernommen. Die Familie besteht aus 60-jährigem Vater und vier Söhnen, die 25, 18, 15 und 10 Jahre alt sind. Die Mutter ist krank und im Irak geblieben. Der jüngste Sohn ist körperlich und geistig behindert, wird jeden Tag abgeholt zu einer Sonderschule und nachmittags wieder gebracht.

Wir kümmern uns um Arzttermine mit und ohne Dolmetscher, fahren sie dazu nach Schleswig, gehen mit ihnen auf die Ämter, zur Tafel, kümmern uns um schulische Belange bzw. Sprachkurse, die hier mehrfach angeboten werden. Es mussten Fahrräder beschafft werden, damit sie z.B. zum Sport fahren können, zum Einkaufen oder zum Bus.

Regelmäßig finden Lotsen-Treffen statt, um die Dinge zu besprechen. Es wurde eine Googlegroup geschaffen, in der man schnell kommunizieren kann. Wir veranstalten auch in den umliegenden Dörfern Spielnachmittage oder Abende für alle. Eine gute Gelegenheit für Begegnungen, bei denen die Sprache unwichtig ist.

Ca. 30 Flüchtlinge leben in den drei Dörfern in kleinen Einheiten. Familien oder junge Männer. Man kennt sich jetzt schon. Freudig begrüßen wir einander und fragen: „Wie geht es dir?“ Die Deutschkenntnisse werden zunehmend besser. An Silvester feierten wir zusammen in einer kleinen Tischlerwerkstatt und tanzten in das neue Jahr. „Meine“ Familie führt ihren Männerhaushalt so gut es geht. Es wird viel gekocht und gewaschen. Immer wird man eingeladen mit zu essen. Ich habe es einmal angenommen, es gab Reis, gebratenes Huhn, Zwiebeln und Salat. Mit einer Frau aus Syrien wurde ein Kochabend im Dorfhaus veranstaltet, an dem ich leider nicht teilnehmen konnte. Es soll eine Wiederholung geben.

Wenn die Unterbringung von Flüchtlingen auf diese Weise erfolgen kann, lassen sich natürlich Konflikte vermeiden, die oftmals in Massenunterkünften entstehen. Auch der Ghetto-bildung wird so entgegen gewirkt.

Ruth Röver

„Ist Afghanistan wirklich ein sicheres Herkunftsland?“

Zu dieser Frage äußerte sich Sultan Amini von der IG Metall am 3. Februar im Gärtnerhäuschen sehr sachkundig. Kein Wunder, ist er selbst doch vor vielen Jahren von dort geflohen. Seine Antwort: Nein.



Jahreshauptversammlung - Was gibt es Neues?

In diesem Jahr haben wir die Jahreshauptversammlung wieder im Emil-Renk-Haus durchgeführt. Draußen guckt immer mal die Sonne raus, die Vögel zwitschern und drinnen vermitteln die bunten Primeln auf den Tischen, dass wir bald mit dem Frühling rechnen können.

Anneli Hüpenbecker (von den meisten Anna genannt) eröffnet, Dietmar Nagel-Schöppner wird als Versammlungsleiter gewählt, wir sind beschlussfähig, die Tagesordnung wird wie vorgelegt angenommen und los geht's. Das Protokoll der letzten Jahreshauptversammlung wird einstimmig angenommen.

Anna und mit ihr die Teilnehmer_innen der Jahreshauptversammlung erinnern sich an Karl Schubert, Manfred Clauß und Rosel Dietrich, die im letzten Jahr gestorben sind. „Der Mensch ist erst wirklich tot, wenn keiner mehr an ihn denkt“ (*Berthold Brecht*). Karl, Manfred und Rosel haben mit uns gelebt und gestritten, sie haben mitgearbeitet an unserem Ziel einer humanen und gerechten Gesellschaft. In unserem Denken und Handeln werden sie weiterleben. Nach einer Schweigeminute müssen wir weiter machen.

Anna ergänzt den vorliegenden schriftlichen Geschäftsbericht. Über viele unserer Aktivitäten hat sie bereits bei der Mitgliederversammlung im Februar berichtet. Einige Vorstandsmitglieder sind bereits im letzten Jahr aus der Vorstandsarbeit ausgeschieden, das hatte Auswirkungen auf die Arbeit und bedeutete für einige eine Menge Mehrbelastung. Anna erklärt, dass sie nicht mehr für den Vorstand kandidiert. Sie übernimmt die Belegung und Hausdiensterteilung für die Günthersmühle

Die Bündnisarbeit der Offenbacher NaturFreunde ist ein wichtiger Teil der Arbeit. Wir sind fester Bestandteil des Bündnisses „Bunt statt Braun“, Mitglieder der Ortsgruppe arbeiten z.B. in der Geschichtswerkstatt Offenbach, in der VVN, im Heine-Club mit, sind aktive Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter und viele haben bei den Veranstaltungen am 8. Mai 2015 in Offenbach aktiv mitgewirkt.

In der Arbeit für und mit Geflüchteten gibt es ein großes Engagement. Viele Mitglieder unterstützen an verschiedenen Orten in unterschiedlichster Weise die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe.

Als in Dreieichenhain auf eine Flüchtlingsunterkunft geschossen wurde, in Büdingen eine Demonstration von Rechten gegen Flüchtlinge unter großem Polizeischutz durch die Innenstadt marschierte, sind Offenbacher NaturFreunde bei den Solidaritätskundgebungen und Demonstrationen für Geflüchtete dabei.

Mit unserem Themenabend zu Afghanistan und der Veranstaltung „Geflüchtete aufnehmen - Fluchtursachen beseitigen“ am 6.4.16 leisten wir einen wichtigen Beitrag gegen rechtspopulistische Meinungsmache und rassistische Tendenzen. Anna regt an, sich in einer Arbeitsgruppe intensiv mit den Fluchtursachen und den Bedingungen der Asylsuchenden zu beschäftigen. Diese Anregung findet breite Zustimmung, es melden direkt NaturFreundinnen und NaturFreunde ihre Mitarbeit an. In der Diskussion wird auch das Verhalten der Polizei und Ermittlungsbehörden bei Demonstrationen und im Zusammenhang mit offensichtlich rassistisch motivierten Angriffen auf Einrichtungen und Menschen deutlich kritisiert. Auf Anregung von Jürgen Eberhardt wird sich die Arbeitsgruppe auch damit befassen. Die Termine der Treffen werden bekannt gemacht und jeder ist herzlich zur Mitarbeit eingeladen.



Johannes Borst-Rachor legt den Kassenbericht vor und erläutert wichtige Positionen. Doris Becker und Brigitte Bach-Graß haben als Mitglieder der Kontrollkommission die Revision der Konten und Kassen durchgeführt.

Doris Becker stellt fest, dass alle Belege geprüft wurden. Es gibt keine Beanstandungen. Die Überführung des Restguthabens des aufgelösten HBV und der Seniorenkasse in die Vereinskonto ist ordnungsgemäß erfolgt. Sie beantragt die Entlastung des Vorstandes. Der Vorstand wird einstimmig entlastet.

Bevor Dietmar den Tagesordnungspunkt „Wahlen“ aufruft, gönnt er der Versammlung (und sich selbst) eine Pause. In der Pause wird vor dem Haus über den nächsten Arbeitsdienst geredet und geplant, wann und wie der Einbau der Spülmaschine auf der Mühle stattfinden soll.

Und weiter geht's in der Tagesordnung. Anna stellt die Wahlvorschläge des Vorstandes vor und dankt den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern für ihre geleistete Arbeit. Christine Rachor, Bernd Altenkirch, Steffi und Roger Albert sowie Uta Eichhorn kandidieren nicht mehr. Anna überreicht den Anwesenden ein Geschenk.

Dietmar fragt nach, ob geheime Abstimmung gewünscht wird. Das ist nicht der Fall und die für alle (eher unwahrscheinlichen) Fälle vorbereiteten Stimmzettel werden im nächsten Jahr als Notizzettel dienen.

Der neue Vorstand wird in den jeweils nach Vereinsgesetz nötigen Einzelabstimmungen einstimmig gewählt. Und so sieht er aus:

1. Vorsitzende: Sybille Schäfer
2. Vorsitzende/r: N.N.
1. Kassierer: Johannes Borst-Rachor
2. Kassiererin: Edeltraud Kemmerer
1. Schriftführer: Dietmar Nagel-Schöppner
2. Schriftführer: Günter Burkart

5 Beisitzer/innen:
Christoph Hunger, Daniel Iby, Brigitte Jäger, Gerald Reisert und Andreas Rittirsch

Weitere Wahlen: (alles einstimmig gewählt)

Kontrollkommission:
Brigitte Bach-Graß und Doris Becker

Schiedskommission:
Rita Müller, Maria Nagel und Eveline Renell
Stellvertretung: Walter Buckpesch und Margret Lindner

Die vorgeschlagenen Mitglieder für die Fachgruppen werden einstimmig bestätigt. Für die Umweltkommission der Stadt Offenbach werden Dieter Müller und seine Stellvertreter Tom Kinzinger und Kai Kotzian einstimmig gewählt.

Für die Landeskonferenz werden 8 Delegierte und Stellvertreter_innen einstimmig gewählt:
Delegierte: Johannes Borst-Rachor, Günter Burkart, Gabi Herbert, Mahshid Najfi, Christine Rachor, Sybille Schäfer, Sima Shams und Inge Wack. Stellvertr.: Jürgen Eberhard, Christoph Hunger, Kai Kotzian und Baghery Shams.

Sybille Schäfer informiert über einige Beschlüsse, die in der Klausurtagung des Vorstandes im November 2015 nach intensiver Diskussion gefasst worden sind. Die Ortsgruppe wird auch in diesem Jahr am 1. Mai wieder einen Kaffee- und Kuchenstand auf dem Kundgebungsplatz machen.

Beim Mainuferfest werden wir nicht mehr am bisherigen Standort und in veränderter Form präsent sein. Der Standort ist nicht mehr attraktiv. Im direkten Umfeld sind mehrere Stände mit lauter Musik und viel Alkoholkonsum vertreten. Wir wollen in der Herrnstraße mit einem kleineren Informationsstand über die Arbeit der Offenbacher NaturFreunde informieren. Es wird angestrebt in dem Bereich einen Standort zu bekommen, in dessen unmittelbarer Nähe unter anderem attac, Flughafenausbaugegner und BUND vertreten sind. Das bedeutet auch erheblich weniger Arbeitsaufwand.

Die Jubilarehrung wird in diesem Jahr nicht als extra Veranstaltung stattfinden. Am 14. August wird es eine Musikmatinée vor dem Gärtnerhäuschen geben. Vor Beginn werden die Jubilarinnen und Jubilare im Gärtnerhäuschen in angemessenem Rahmen geehrt. Die anschließende Musikveranstaltung soll öffentlich beworben werden.

Sybille bedankt sich für die gute Zusammenarbeit im Verein und würdigt die Arbeit von Anna im Vorstand und als Vorsitzende. Ein lang anhaltender Applaus macht deutlich, wie hoch das Engagement von Anna geschätzt wird.



Anna scheidet nach **17 Jahren** aus der Vorstandsarbeit aus. Von 1999 bis 2001 war sie 1. Schriftführerin, ab 2001 war Anna unsere 1. Vorsitzende.

Für diese vielen Jahre engagierter Arbeit sagen wir ein dickes **DANKE Anna**.

Vor unserer Klausurtagung haben wir darüber beraten, wie es personell weitergeht. Steffi hat im letzten Jahr die Belegung und Hausdiensteinteilung abgegeben. Christine ist eingesprungen und hat gleich erklärt, dass sie das nur für das laufende Jahr übernehmen kann. Für diese wichtige Aufgabe brauchten wir dringend eine NaturFreundin oder einen NaturFreund, der bereit ist, viel Zeit aufzubringen, um den Betrieb der Mühle und damit den Erhalt der Mühle sicher zu stellen. Anna hat erklärt, dass sie diese Aufgabe übernehmen will, dann aber nicht mehr für die Arbeit im Vorstand zur Verfügung steht. Nach ausführlichen Gesprächen mit Anna ist uns klar geworden, dass sie es ernst damit meint, aus dem Vorstand auszuscheiden. Wir haben das akzeptieren müssen.

Anna hat 15 Jahre als Vorsitzende der Offenbacher NaturFreunde eine herausragende Arbeit gemacht. Hier nur ein paar Stichworte dazu, was in dieser Zeit passierte: (außer den ganz „normalen“ Aktivitäten wie: Ostermarsch, 1. Mai, Mainuferfest, Sommerfest auf der Mühle, Jubilarehrungen, Musikmatinéen, Klausurtagungen, usw. usw.)

2002: Erster Mietvertrag fürs Gärtnerhäuschen. Eine Kindergruppe entsteht wieder. Kinderfreizeiten finden auf der Mühle statt. **2004:** Grieshaber-Ausstellung im Klingspor-Museum. **2006:** Patenschaft für den Stolper-

stein für Karl Löffert. **2007:** Aktionen gegen Studiengebühren. **2008:** Es wird erfolgreich um die Verlängerung des Mietvertrages für das Gärtnerhäuschen gestritten. Das Gärtnerhäuschen wird saniert. **2009:** Nach ausführlicher Diskussion im Verein wird die Sintflutausstellung nach Offenbach geholt. **2010:** Erster Markt des Protestes in Offenbach. Veränderungen im Betrieb der Günthersmühle werden nach und nach erfolgreich umgesetzt. **2011:** Rock gegen Rechts vor dem Gärtnerhäuschen. **2012:** Das Bündnis Bunt statt Braun wird gegründet. **Ab 2012** laufen die Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr „100 Jahre NaturFreunde Offenbach“. **2014** löst sich der Hausbetreuungsverein auf. Die Ortsgruppe beginnt die Arbeit in neuen Strukturen. Zahlreiche Veranstaltungen finden im Jubiläumsjahr statt und unsere Jubiläumsschrift wird fertig.

Ihr alle wisst, welchen Anteil Anna an all diesen Aktionen hat. Vieles wird von Anna angestoßen. Bei allem ist es für Anna wichtig, möglichst viele Mitglieder einzubeziehen und gleichzeitig die Öffnung des Vereins weiter voranzutreiben. Es ist unmöglich, alles aufzuzählen, was Anna geleistet hat. Das ist aber auch nicht nötig, denn jeder von euch weiß das. Annas Engagement hat sie viel Kraft gekostet. Es ist ja nicht immer nur einfach im Verein. Wir sind froh, dass Anna die Arbeit des Vorstandes durch die Übernahme der Belegung und Hausdiensteinteilung für die Günthersmühle in diesem wichtigen Punkt unterstützt. Und wie wir Anna kennen, wird sie weiter bei vielen anderen Aktivitäten dabei sein, Anstöße geben und tatkräftig mit anpacken.

Liebe Anna, wir danken dir !!!



«Mein Kampf gegen Rechts»: Wecker stellt ein lesenswertes Buch vor



Von Etlichen lang ersehnt, ist nun eine kommentierte Ausgabe von Hitlers „Mein Kampf“ auf den Markt gekommen.

So viel mediales Echo dürfte die vorliegende Gegenpublikation kaum auf sich ziehen. Der Verein „Gesicht zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland“

<http://www.gesichtzeigen.de/> versammelt in diesem Band die Selbstzeugnisse von elf betroffenen Menschen. Sie schildern ihre Schicksale, ihre Konfrontation mit Intoleranz und Fremdenhass.

Konstantin Wecker hat das Nachwort zu diesem Buch verfasst. Er beschreibt, warum ihm das Projekt wichtig ist, was er selbst mit Rassismus im Pegida-Zeitalter erlebt hat und was wir alle tun können.

„Wer aufrecht geht, ist in jedem System nur historisch hoch angesehen.“ 1983 hatte ich der Widerstandsbewegung „Die Weiße Rose“ ein Lied gewidmet. Ich konnte es über die Jahre vor vielen Menschen singen und halte es nach wie vor für eines meiner wichtigsten. Weniger im Bewusstsein ist der Zusatz in meiner Widmung: „...und all denen, die sich auch heute noch dem Faschismus entgegenstellen, ist dieses Lied zugeeignet.“ Die großartigen, aufrechten Menschen, die in diesem engagierten Buch von sich und ihrem Kampf gegen Nazis berichten, können sich davon sehr gern angesprochen fühlen. Ich bin mit Herz und Verstand bei ihnen. In einer Zeit, in der es offenbar verlegerisch nichts Dringenderes zu tun gibt, als Hitlers „Mein Kampf“ neu aufzulegen und in der der braune Mob das Straßenbild dominiert wie nie zuvor seit 1945, ist dieser Band doppelt wichtig.

Man darf sich den Kampf gegen Nazis, Rassisten und Rechtspopulisten nicht zu einfach vorstellen, nur weil diese formal derzeit nicht an der Macht sind. Rechtsextreme üben Druck aus, greifen nach Macht und Einfluss auf allen Ebenen: auf den Straßen, in den Kneipen, im Internet wie in der großen Politik. Wer, wie ich es öfter getan habe, in Dresden gegen Nazi-Aufmärsche demonstriert, kann mitunter erleben, wie die Polizei tapfer und entschlossen einschreitet – auf der Seite der Nazis, die den öffentlichen Raum ja rechtmäßig „gemietet“ haben. Rechte regieren indirekt schon jetzt überall mit, wo die etablierte Politik ihnen aus taktischen Gründen ein Stück entgegen kommt: um ihnen „den Wind aus den Segeln zu nehmen“, ihnen „keine Steilvorlage zu geben“ oder sie „aus den Parlamenten draußen zu halten“. Wer aber mit Nazis in puncto Unmenschlichkeit Kompromisse schließt, hat schon ein Stück seiner selbst und jener Kultur preisgegeben, die in der Nachkriegszeit nicht umsonst sehr hellhörig gegenüber allem gewesen ist, was nach Rassismus und Fremdenfeindlichkeit riecht. Wer sich gegen Nazis klar in Stellung bringt, kann in Auseinandersetzungen verlieren; wer ihnen gegenüber jedoch von vornherein Boden preisgibt, indem er z.B. immer härtere Maßnahmen gegen Flüchtlinge fordert, anstatt diesen ohnehin geschundenen Menschen großherzig zu helfen, der hat schon verloren.

Seit die Grünen im Bund relativ erfolgreich waren, hielten es alle anderen Parteien für angebracht, ebenfalls „ein bisschen grün“ zu werden, um den Erfolg der Ökopartei einzudämmen. Soll unsere Zukunft nun so aussehen, dass alle ein bisschen braun werden – vermeintlich im Kampf gegen Braun? In Frankreich, wo Marine Le Pen ihre fremdenfeindliche Partei bei Regionalwahlen bereits auf Platz 1 in der Wählergunst geführt hat, kann man diese Entwicklung bereits beobachten. Mir graut vor einem Deutschland, in dem sich Terrorfurcht, Flüchtlingszustrom und die zunehmende Enttabuisierung rechter Diskurse zu einem explosiven Gemisch hochschaukeln. Vor einem Land, in dem man Krieg führt gegen Hass, um dann ver-

wundert mit anzusehen, wie sich aus Krieg neuer Hass gebiert. In dem man ein mörderisches Weltwirtschaftssystem unterstützt, das das Leben für die Menschen im Süden unerträglich macht, um dann entrüstet festzustellen, dass diese Menschen irgendwann aus purer Verzweiflung zu uns kommen.

Am Ende wird das Meinungsklima in Deutschland dermaßen vergiftet sein, dass sich die Menschlichkeit gegenüber der Unmenschlichkeit rechtfertigen muss – wie es heute schon der teilweise Fall ist, wenn Pressezyniker gegen „Gutmenschen“ und „Versteher“ geifern. Wenn man keinen Artikel mehr posten kann, der um Verständnis für Flüchtlinge wirbt, ohne dass einen Think-Tank-geschulte Recht(s)haber belehren, Mitgefühl ohne Vernunft sei doch eher schädlich. Und ohne dass braune Pöbler einen auf Facebook kampagnenartig beschimpfen und bedrohen. Als seien einfache ethische Grundsätze – Menschen aller Hautfarben sind von gleichem Wert und Hilfsbedürftigen muss man helfen – nur überholte Marotten von ein paar „Alt-68ern“. Ich habe wirklich schon einiges mitgemacht in 40 Jahren aktivem Antifaschismus, aber ein solch geballter Dummheitssturm, eine solch epidemische Bösartigkeit ist auch für mich neu. Mehr und mehr kann ich die Gefühlslage Thomas Manns nachvollziehen, der im Exil seine „Trauer über den Abfall der Epoche vom Humanen“ zum Ausdruck brachte. Eine Facebook-Kommentatorin meinte unlängst, es sei doch unverantwortlich von diesen Flüchtlingen, ausgerechnet im Winter zu fliehen. So viel zum Stand der deutschen Debattenkultur.

„In einem älteren Lied, das ich aus aktuellem Anlass für meine Tournee wieder hervorholte, heißt es: „Da ist zwar ein Sehnen in mir, aber eigentlich habe ich Angst. Ich hab Angst um die Kinder und Narren, die Verwundbaren und die Bizarren, um die seitlich Umgeknickten, um die Liebenden und die Verrückten, alle die sich verschwendend verschenken, die sich selber durchs Leben lenken, alle die mit dem Herzen denken...“

Den Begriff „Mit dem Herzen“ denken übernahm ich damals von der wunderbaren Pet-

ra Kelly, die persönlich zu kennen ich noch das Glück hatte. Und in der Tat wird vieles scheinbar schwer Verständliche leicht einsehbar, wenn man beginnt, es mit dem Herzen zu sehen: Wenn man sich etwa in die Situation junger Männer in Syrien hineinversetzt, die die Wahl haben, für den Diktator Assad zu töten und zu sterben oder vom islamistischen Wahnsystem der IS überrollt zu werden. Diese Menschen begeben sich als letzten Ausweg auf eine weite und gefährliche Reise, um dann in Massenunterkünften den Lagerkoller zu bekommen und beim Blick durchs Fenster in die stumpfen Gesichter eines aufgewiegelteten deutschen Mobs zu sehen.

Man kann Angst bekommen, ja, aber darf sich von dieser Angst auch nicht lähmen lassen, darf nicht nachlassen, den Nazis und Rassisten immer wieder ein klares „Nein“ entgegen zuschreien: auf Straßen und Plätzen, im Internet, in Büchern, Gedichten und Liedern. Auch im Freundes- und Familienkreis, wo sich der derzeitige „Rechtsruck“ oft am schmerzlichsten bemerkbar macht, weil scheinbar Verlässliches auf einmal zu bröckeln beginnt. Verständnis für die soziale Situation des nach rechts Abgedrifteten, für die psychopathologische Entstehungsgeschichte seiner Fremdenangst dürften wir durchaus aufbringen. Auch Rechte sind ja teilweise gewiss Opfer eines diskriminierenden Wirtschaftssystems. Das behandelt sozial schlechter gestellte Deutsche seit Jahren so mies, dass die dümmen von ihnen schon mal ihren aufgestauten Hass – statt gegen die Täter – gegen Opfer anderer Hautfarbe richten. Wir sollten uns diesen verblendeten Rechtsauslegern weder in unseren Ausdrucksmitteln noch in der Intensität unseres Hasses annähern. Aber psychologisches Verstehen darf nie so weit führen, dass wir uns mit den Gemeingefährlichen gemein machen. Wir dürfen uns nicht irre machen lassen und keinesfalls zurückweichen, auch wenn – wie ich es feinsinnig in meinem Lied „Willy“ ausgedrückt habe – „die ganze Welt den Arsch offen hat“.

Die mutigen Männer und Frauen, die in diesem Buch zu Wort kommen, haben sich von ihrer Angst nicht überwältigen lassen, sie

sind gestanden und haben gekämpft - oft auch unter persönlichen Opfern. Diese in ihrer alltäglichen und unspektakulären Tapferkeit meist übersehenen Menschen sind es, an denen ein immer wieder gefährdetes, Richtung Abgrund schwankendes Land gesunden kann; nicht jene, die das Wort „Deutschland“ wie eine Monstranz vor sich hertragen, um dann die Werte der besten Dichter, Denker und politischen Rebellen des Landes mit Füßen zu treten. Diesen zu Unrecht unbekanntem Antifaschistinnen und Antifaschisten gilt unser Dank, wie dem ganzen so wichtigen und ambitionierten Buchprojekt.

Konstantin Wecker im Dezember 2015

Mein Kampf gegen Rechts. Europa Verlag - Herausgeber: Gesicht zeigen! 168 Seiten, 14 €. Ein Euro aus jedem Buchverkauf geht an den Verein „Gesicht zeigen!“ und fließt in den Kampf gegen Rechtsradikalismus und Rassismus.

ThemenAbend im Gärtnerhäuschen Mittwoch, 15. Juni - 19 Uhr

Karl Schild Biografie eines Antifaschisten

Teil 3 - Nach der Gründung der BRD mit **Walter Wöll**

Der zweite Abend mit Walter Wölls biografischem Bericht über den Antifaschisten (und Naturfreund) Karl Schild war noch besser besucht als der erste. Und wieder (wie fast zu erwarten war) reichte die Zeit nicht aus. Etwa 1949/1950, in der Zeit der Gründung der Bundesrepublik, „blieben wir hängen“ - und waren uns schnell einig, dass es möglichst bald eine Fortsetzung geben sollte.



*Karl Schild
als Strafsoldat
1943 in Saloniki*

Singen mit Ruth Eichhorn und Johannes Bähr



Am 15. März wurde im Gärtnerhäuschen gemeinsam mit Ruth und Johannes wieder gesungen und musiziert. Ein weiterer Termin steht bereits fest: **21. Juni - 15 bis 17 Uhr.** Zu Gast war Molham, ein junger Syrer, der u.a. auch Gitarre spielt. Er hat schon gut Deutsch gelernt und eifrig mit gesungen.

Termine 2. Quartal (chronologisch)

- Mi. 6.4. - Bücherturm „Geflüchtete aufnehmen“ Thomas Gebauer
- Mi. 13.4. - GH Erinnerungen / Dias
- Mi. 20.4. - GH Fachgruppe Güntersmühle
- Do. 21.4. - GH Spieleabend
- Mi. 27.4. - GH Offenbach im Wandel
- Sa. 30.4. - GH Tanzen für Frauen und Mädchen von 15 bis 18 Uhr
- So. 1.5. - NF-Stand Kundgebungsplatz
- Mo. 2.5. - GH Planungstreffen
- Do. 5.5. bis So. 8.5.
- Mitgliederwochenende Mühle
- Sa. 7.5. - Fachgruppe Günthersmühle um 11 Uhr auf der Mühle
- Mi. 11.5. - Alter Flugplatz Bonames
- Fr. 21.5. - Güntersmühle Fachgruppe Technik
- Fr. 3.6. - Günthersmühle Mitgliederversammlung mit Hausdiensteinteilung
- Sa. 4.6. - Arbeitsdienst Mühle
- So. 5.6. - Arbeitsdienst Mühle
- Mo. 13.6. - Bücherturm
Der NSU-Prozess in München
Auswirkungen der Morde und Ermittlungen für die Opfer-Angehörigen
- Mi. 15.6. - ThemenAbend Karl Schild - GH
- Do. 16.6. - Spieleabend
- Di. 21.6. - Singen mit Ruth und Johannes
- Mi. 22.6. - GH Erinnerungen / Dias

Geburtstage

Im 2. Quartal feiern folgende Mitglieder einen „runden“ Geburtstag:

Peter Kress

60 Jahre am 2. April

Peter Borchers

70 Jahre am 6. April

Gaby Hakenberg

65 Jahre am 9. April

Günter Tollowski

75 Jahre am 18. April

Dietmar Hauschild

70 Jahre am 12. Mai

Margit Brinkmann

60 Jahre am 13. Mai

Johanna Eitelmann-Graeff

70 Jahre am 22. Juni

Zu besonderen Geburtstagen unserer jungen Mitglieder gratulieren wir

Leon Katscher

18 Jahre am 5. April

Katherina Stumpf

16 Jahre am 1. Mai

Malou Buri

6 Jahre am 23. Mai

Linus Dechert

6 Jahre am 14. Juni

Wir wünschen euch allen einen schönen Geburtstag.

Neue Mitglieder

Claudia Appel und Inge Delno

Herzlich Willkommen in unserer Ortsgruppe.

Neues aus der Redaktion

Seit der Ausgabe 1 in diesem Jahr gibt es Veränderungen in der Redaktion. Uta Eichhorn hat einen Arbeitsplatz in Würzburg bekommen. Uta hat eine schöne kleine Wohnung in Würzburg, fühlt sich an ihrem Arbeitsplatz wohl und singt - wie könnte es anders sein - nun in einem Chor in Würzburg mit. Uta, wir wünschen dir eine gute Zeit in Würzburg und sagen an dieser Stelle: DANKE für deine Mitarbeit in den letzten Jahren.

Anja Bamberger hat ihre Mitarbeit reduzieren müssen. Sie kann nicht regelmäßig an den Redaktionssitzungen teilnehmen, aber dank der Technik unterstützt sie uns auch weiter. Sie liest Korrektur, gibt Anregungen und hilft uns mit konstruktiver Kritik.

Die Redaktion ist aber nicht kleiner geworden, denn wir haben zwei engagierte Mitglieder für die Redaktion dazu gewonnen: Gabi Herbert und Iris Rebaudo. Beide haben gesagt, sie schauen sich das mal an und sind dann gleich richtig eingestiegen. Das ist einfach toll.

Die „alten“ Redaktionsmitglieder freuen sich über den engagierten „Nachwuchs“.

Und hier kommt ein **Beitrag von Iris**:

Das neue Jahr. Ganz ehrlich, wer von euch hat sich nicht irgend etwas für das neue Jahr vorgenommen, (ich duze euch, IKEA darf das, also darf ich das auch) ?! Das schaffen wirklich nur die Willensstärksten unter uns. Zum Glück lese ich am 20. Januar in der Frankfurter Rundschau, wie man es schafft, Verlockungen widerstehen zu lernen.

Es gibt da einen Professor der Psychologie, der es ganz einfach schafft, einem das Phänomen mit dem Krümelmonster aus der Sesamstraße zu erklären. Das primitive limbische System, genauer gesagt die in seinem Inneren liegende Amygdala, ruft starke Emotionen hervor (heiß, KEKSE!) wird überlistet, indem wir uns auf dessen abstrakte kalte Eigenschaften (Gluten, Farbstoff, Backtriebmittel??) konzentrieren und deshalb nicht sofort reflexartig zuschlagen. Wenn man lernt, sich selbst herunter zu kühlen, und sich somit in Selbstbeherrschung übt, kann man endlich langfristige Ziele verfolgen und Veränderung herbeiführen.

Wie schön, ich brauche also vor jedem Gläschen Wein nur die Augen schließen und mir ein Bild von einem Weinberg mit Spritzanlage (warum kommt mir das in den Sinn?) vorzustellen und schon mache ich mir lieber einen Kamillentee?

Nein, denn es hilft nichts, dass ich 2 Stunden warte, die Amygdala siegt irgendwann doch.

Das funktioniert also nur bei Vorschulkindern mit Marshmallows, die eh keiner mag. Da hilft ja Yoga, Ablenkung, Gassi gehen mit und ohne Hund genauso gut oder schlecht.

Also - , um wieder auf das Thema Jahresanfang und gute Vorsätze zu kommen, habe ich mir gesagt, nur noch dann mit - JA - zu antworten, wenn mich jemand fragt, kannst du mal dies oder das tun, wenn ich wirklich Lust dazu habe, - JA - zu sagen und es dann auch herunter gekühlt immer noch bei einem - JA mach ich - bleibt.

So geschehen bin ich also jetzt bei der Redaktion des Bläddsche angekommen, musste erst mal lernen wie man „Bläddsche“ schreibt, denn ich komme aus einer dialektfreien Zone Deutschlands, und möchte nun aus lauter Lust an der Schreibung, so ab und zu einen kleinen Artikel beitragen.

Deshalb habe ich mir vorgenommen an einigen Aktionen, Exkursionen und Diskussionen der Naturfreunde Offenbachs teilzunehmen und darüber zu schreiben, wie es mir gerade so gefällt. Ich hoffe, dass der ein oder andere Artikel euch auch zusagt und ihr ihn unbeschadet sofort verschlingen könnt.

Iris Rebaudo

Märchenstunde?

Jakob Grimm (ja genau der: einer der beiden sprachforschenden und Märchen sammelnden Brüder aus Hanau) gehört zu den sieben Göttinger Professoren, die im deutschen Vormärz eine Schrift gegen die Willkür der Fürsten unterzeichneten. Folge waren deren Berufsverbot und Abschiebung (waren d a s noch barbarische Zeiten). Von seinem Übertritt über die Grenze in sein (sicheres?) Herkunftsland Hessen-Kassel berichtet er, da sei eine Frau gewesen, die habe zu ihrer Tochter gesagt: „Sei freundlich zu dem Mann und reich‘ ihm die Hand. Er ist ein Flüchtling.“

1848 - Revolution auch in Deutschland. In Frankfurt berät die erste demokratisch gewählte Nationalversammlung über eine Verfassung. Jakob Grimm, jetzt Abgeordneter in

der Paulskirche, schlägt vor, an den Anfang des Teils über die Bürgerrechte Folgendes zu setzen: „Deutscher Boden ist frei und duldet keinen Tyrannen auf sich. F r e m d e, die sich auf ihm befinden, erlangen diese Freiheit“. Das war vor 178 Jahren.

Mit welchen Worten begannen die Brüder Grimm viele ihrer Märchen?: „Es war einmal ,,,“. Es muss aber nicht so bleiben, denn selbst schon viele dieser Märchen schließen doch mit dem Satz: „... und so lebten sie glücklich und zufrieden ...“.

Es wird Zeit, d a r a u s Wirklichkeit zu machen. Schluss mit der Märchenstunde.

Günter Burkart

Hand in Hand gegen Rassismus

Ein breites Bündnis, dem auch die NaturFreunde Deutschlands angehören, ruft zu bundesweiten Aktionen auf. Infos unter www.hand-in-hand-gegen-rassismus.de

Auszug aus dem Flyer für den 1. bundesweiten Aktionstag am 19. März

„In Deutschland brennen Häuser. Rassist_innen bedrohen Menschen auf offener Straße - Tag für Tag. Sie nutzen die Angst vor Anschlägen wie in Paris, um ausgerechnet Flüchtlinge zu attackieren, die selbst vor solchem Terror fliehen. Sie hetzen gegen Muslime und Juden, Menschen anderer Herkunft, Lesben, Schwule, Transgender und gegen Andersdenkende. Und während sich Europa nach außen abschottet, breiten sich rassistische Vorurteile in die Mitte der Gesellschaft aus. Sie sollen spalten - doch das darf nicht gelingen.“



Am 19. März haben wir 500 Flyer und 250 Luftballons in der Offenbacher Innenstadt verteilt. Es gab überwiegend sehr positive Reaktionen. Die mit Helium gefüllten Ballons trugen das Logo der Aktion. Es wurde also 250-fach durch die Stadt getragen. Für den 19. Juni sind weitere bundesweite Aktionen geplant.

Erinnerungen

Lichtbilder / Dias von Kurt Nagel

„Ihr wolltet doch schon immer einmal wissen, wie das FRÜHER war.“ Jetzt könnt ihr das sehen. z.B. die Gruppenfahrt von Gisela Dreibus organisiert „Hallig Hooge 1995“ u.ä.

Mittwoch, 13. April um 19 Uhr

Gärtnerhäuschen

Planungstreffen

Montag, 2. Mai um 15 Uhr

Gärtnerhäuschen

Hier sammeln wir Ideen und planen weitere Freizeitveranstaltungen. Jede/r der Zeit und Lust hat ist herzlich willkommen.

Alter Flugplatz Bonames

Heute Naturschutzgebiet entlang der Nidda, es gibt dort auch ein Bienenmuseum und ein Feuerwehrmuseum.

Mittwoch, 11. Mai

Treffpunkt: S-Bahn Kaiserlei um 13 Uhr

Eigenanfahrt mit dem PKW: 14:30 am

Cafe Tower, Am Burghof 55, 60437 Frankfurt Bonames (Alter Flugplatz)

Dort kehren wir auch ein.

Anmeldung ist erforderlich **bis 8. Mai**

bei Günter Eislöffel **069/859298**

Erinnerungen

Lichtbilder / Dias von Günter Eislöffel in der Serie Erinnerungen

Wanderwoche Elsass/Odilienberg 1995 und Radtour Altmühltal 1997.

Mittwoch, 22. Juni um 19 Uhr

Gärtnerhäuschen

Offenbach im Wandel

Mittwoch 27. April 2016 - 19 Uhr

Gärtnerhäuschen

In der Reihe "ThemenAbend im Gärtnerhäuschen" möchte sich die Initiative "Stadt im Wandel" (Transition Town) vorstellen. Unter dem Motto "**Regionale Lösungen für globale Probleme**" ist die Transition Town Bewegung aktiv.

- Wir sind Teil der globalen Transition Town Bewegung. In vielen Städten und Kommunen entwickeln seit 2005 weltweit Menschen regionale Antworten zu Themen wie soziales Miteinander, Klimawandel, wirtschaftlicher Instabilität und dem Schwinden natürlicher Ressourcen.

- Wir sind fest davon überzeugt, dass echter Wandel nur aus der Mitte der Bevölkerung stattfinden kann: z.B. regionaler Lebensmittelanbau und Produktion von Gütern, Starten von Nachbarschaftsnetzwerken, Reparaturtreffs, Tauschringe, öffentliche Treffpunkte (wie z.B. das Offenbacher Bank Kollektiv).

- Dies soll im Lichte regionaler Bedürfnisse geschehen und durch effizienter auf uns angepasste Maßnahmen, nach unseren Wünschen.

An diesem Abend werden sich die "Stadt im Wandel"-Gruppe, sowie Initiativen aus der Frankfurter Gruppe vorstellen. Angefragt sind: Die „Solidarische Landwirtschaft“, ein Bienenprojekt, das Projekt „ReparaturTreff“ und das „Bank Kollektiv“.

Fragen an Kai Kotzian 0151 22754731 oder Kai@transition-town-offenbach.de

Mitgliederverwaltung

Bitte teilt **Veränderungen** Eurer Adresse und/oder Bankverbindung umgehend mit. Ihr erspart mir eine Menge Arbeit beim Postversand (Bläddsche, NaturFreundin etc.) und beim Beitragseinzug.

Danke für Euer Verständnis.

Dietmar Nagel-Schöppner

dietmar@nasch-gk.de / 06186 201665

Der Protest geht weiter!

**Montagsdemos
gegen Fluglärm**

Terminal 1, Halle B, jeweils

Heinrich-Heine-Club

Offenbach a. M.

Bleichstraße 14 H – Theateratelier



Montag, 18. April 19.30 Uhr

Ernst Pilick spricht Joachim Ringelnatz

Bunt wie sein Leben sind seine Erzählungen, Gedichte und die satirischen Verse, mal melancholisch, träumerisch, auch skurril, oft ironisch und spöttisch, manchmal derb, mal süß, bizarr, auch poetisch, lyrisch und oft mit überraschender Pointe.

Eine gemeinsame Veranstaltung mit der Gewerkschaft ver.di Offenbach



Montag, 9. Mai 19.30 Uhr

Perfect Life mit „Theater Zwischenspiel“

Wird das Leben wirklich besser, wenn man den Lebenspartner über Internet bestellt oder die Hochzeit elektronisch gesteuert wird? Diese und weitere Szenen aus dem perfekten Leben, sei es die Planung eines vollkommenen Urlaubs oder die Inspiration für einen lukrativen Nebenerwerb im Alter, präsentiert das „Theater Zwischenspiel“ wie immer in seiner ganz besonderen Theatermischung aus nachdenklichen und satirischen Szenen, skurrilen Sketchen und mitreißenden Songs.



Montag, 23. Mai 19.30 Uhr

Große Töne, statt vieler Worte

Stummfilmvorführung „Hamlet“ musikalische Begleitung durch das Amphion-Ensemble. Passend zur Entstehung des Films sind es vor allem Musikstücke aus den 20er Jahren, aber auch eigene Kompositionen des Künstlerquartetts, die ein außergewöhnliches Kunsterlebnis versprechen.



Montag, 6. Juni 19.30 Uhr

Wolfsfrau-Projekt

Wenn die Knochenmännchen klopfen...

In der Aufführung des „puppen.etc Theater“ wird das Entdecken verstreuter Knochen nachvollzogen, bis zur Vollständigkeit und Wiederbelebung.

Das Stück versteht sich als ein Angebot, wie eine Ganzheit wiedererlangt werden kann und es dabei um ein aktives Suchen, um Konfrontation, um Einlassen und Loslassen geht.

Eine gemeinsame Veranstaltung mit der GEW Stadt Offenbach

Mehr Infos unter www.heinrich-heine-club.de

Freitag, 27. Mai 20:30 Uhr

Wiener Hof, Langener Str. 23
Offenbach-Bieber

50 Jahre Jubiläum
OFFJAZZGROUP
Modern Jazz



Mehr Infos zum Kulturprogramm Wiener Hof unter www.wiener-hof.de



**Das nächste Blädd-
sche erscheint am
1. Juli 2016
Redaktionsschluss ist
der 1. Juni 2016**

Impressum

Redaktion: Anja Bamberger,
Günter Burkart, Gabi Herbert,
Brigitte Jäger, Iris Rebaudo
Sybille Schäfer

Redaktionsanschrift:
Naturfreunde-of.redaktion@
t-online.de

Beitragskonto:
Städt. Sparkasse Offenbach
BIC: HELADEF1OFF - IBAN:
DE35 5055 0020 0009 0053 90

Vereinskonto:
Städt. Sparkasse Offenbach
BIC: HELADEF1OFF - IBAN:
DE48 5055 0020 0009 0055 44

Günthersmühle-Konto:
Städt. Sparkasse Offenbach
BIC: HELADEF1OFF - IBAN:
DE23 5055 0020 0009 0023 08

1. Vorsitzende der OG:
Sybille Schäfer
Wilhelm-Schramm-Str, 8
63071 Offenbach am Main
Tel.: 069 / 461997
schaefer.sybille@web.de

**Hausbelegung
Günthersmühle:**
Anneli Hüpenbecker
guenthermuehle@t-online.de

NFH Günthersmühle:
63599 Biebergemünd/Kassel
Bornweg
Tel.: 06050 / 7066
Fax: 06050 / 909262

Internet-Homepage:
www.naturfreunde-offenbach.de

VERANSTALTUNGSREIHE ZUM NSU-KOMPLEX (1)

DER NSU IN HESSEN

02.03.2016 - 18:30 Uhr

Saal im ostpol - Hermann-Steinhäuser-Str. 43-47, Offenbach

Gast: Martin Steinhagen

Journalist der FRANKFURTER RUNDSCHAU



Über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren zur ersten Veranstaltung des Bündnisses „Bunt statt Braun“ gekommen. Es gibt insgesamt 3 Veranstaltungen. Am 13. Juni findet die zweite Veranstaltung im Bücherturm statt. Alexander Kienzle (Anwalt der Fam. Youzgat / Kassel und Nebenkläger im Prozess) konnte als Referent gewonnen werden. Text zur Recherche: martinsteinhagen.net/nsu-text - FR-Berichte zum NSU: fr-online.de/neonazi-terror - Twitter: @mstnhgn

